

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 61.

Donnerstag, 22. Mai 1913.

65. Jahrgang.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß gemäß § 79 des Einkommensteuergesetzes und § 21 der hiesigen Anlagenordnung das mit Kosten verbundene

## Mahnverfahren

gegen die säumigen Beitragspflichtigen begonnen hat. Pulsnitz, am 22. Mai 1913.

Der Stadtrat.

### Das Wichtigste.

Heute vor hundert Jahren wurde Richard Wagner in Leipzig geboren. In München wurde das Richard-Wagner-Denkmal enthüllt. Der König besichtigte gestern auf der Unterelbe den Riesendampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie. Der Reichstag wird voraussichtlich nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten im Plenum am 27. Mai zunächst die Heeresvorlage und den Wehrbeitrag erledigen. Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen über die Bevorzugung des Adels und der Garde in der Armee. Der Bankier Bruning wurde gestern zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Antrag auf Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage liegt dem Bundesrate nicht vor. In Breslau wurde vorgestern die Jahrhundertausstellung im Beisein des deutschen Kronprinzen eröffnet. Gestern traf das englische Königspaar, heute der Kaiser von Rußland in Berlin ein. Paul Rumschak, der Mörder des österreichischen Abgeordneten Schuhmeier wurde zum Tode verurteilt. In Frankreich dauern die Soldatenmeutereien und die gegen die Heeresvorlage gerichteten Kundgebungen fort.

### Oertliches und Sächsisches

**Pulsnitz.** (Festmahl.) Einzelzeichnungen zur Teilnahme an dem am Sonnabend, den 24. d. M., abends 7 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“ stattfindenden Festmahl zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs sind, worauf wir noch besonders hinweisen, bis spätestens morgen Mittag in dem Anmeldezimmer des hiesigen Königl. Amtsgerichts oder in der hiesigen Ratskanzlei ausliegenden Listen zu bewirken.

**Pulsnitz.** (Festmahl.) — **Königs-Geburts-tagsfeier.** Der hiesige Rgl. Sächs. Militärverein begeht kommenden Sonntag und Montag die Feier seines 50jährigen Bestehens, zugleich die Feier des Geburtstages Sr. Maj. König Friedrich Augusts damit verknüpfend. Reich und abwechslungsreich ist die Festordnung für die Feier zusammengestellt worden, die heute in unserer Blatte veröffentlicht wird. Besonders heben wir in Folge seiner Eigenheit das Festspiel „Zur Vereinsjubelfeier“ hervor, welches ausschließlich für diesen Tag geschrieben wurde. An die hiesige Einwohnerschaft ergeht heute die Bitte, durch Schmälerung und Beflaggung der Häuser auch ihrerseits ihre Teilnahme an der Jubelfeier bekunden zu wollen. Wir aber hoffen und wünschen, daß das Fest einen fröhlichen und harmonischen Verlauf nehmen und dem Verein Tage voll Sonnenschein hierzu bestanden sein mögen.

(Der größte Lieddichter der Neuzeit, Richard Wagner) wurde heute vor 100 Jahren am 22. Mai 1813 geboren. Heute gedenkt seiner die ganze Kulturwelt, denn seine Tonhöfungen sind in alle Kulturstaaten eingebunden, heute wollen daher auch wir seiner gedenken. Geboren wurde Wagner als Sohn eines Polizeibeamten. Seine Jugendzeit verlebte er in Dresden, und obgleich er der Musik zuneigte, entschloß er sich doch, Philosophie in Leipzig zu studieren und

nebenbei die Geheimnisse des Kontrapunktes zu erlernen. Bald widmete er sich aber ausschließlich der Musik. Seine ersten Kompositionen waren Sonaten, denen Ouvertüren und Symphonie folgten. Nach einer Tätigkeit als Chorleiter zu Würzburg, als Musikdirektor an den Stadttheatern von Magdeburg und Königsberg, als Kapellmeister am Stadttheater zu Riga, wandte er sich nach London und hierauf nach Paris. Das Jahr 1842 brachte ihn als Kapellmeister an die Dresdner Hofoper und hier erblickten auch seine ersten Opern, „Rienzi“ im Jahre 1842, „Der fliegende Holländer“ im Jahre 1843, der also in diesem Jahre bereits auf eine 70jährige Aufführung zurückblicken kann, und sein „Tannhäuser“ im Jahre 1844 das Licht der Lampen. Nun kam aber für Wagner eine sehr schwere Zeit. Seine Beteiligung am Dresdner Maiaufstande vom Jahre 1849 nötigte ihn zur Flucht aus Sachsen. Erst im Jahre 1860 erfolgte seine Amnestierung und nun sollte ihm bald die Sonne des Glücks in vollstem Maße erstrahlen. Im Jahre 1864 trat er mit dem kunstinnigen Könige Ludwig II. in Verbindung, der sich deartig für Wagners Tonhöfungen begeisterte, daß er ihm bedeutende Summen zur Verwirklichung seiner Pläne, zur Aufführung seiner Trilogie „Ring des Nibelungen“ zur Verfügung stellte und damit ihn weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt machte. Wagners letztes großes Werk war sein Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. Am 13. Februar 1882 schrieb er zu Benedig von ihm. Es läßt sich nicht leugnen, daß Wagner der größte neuzeitliche Tondichter ist, daß ihm noch kein Ebenbürtiger entstanden ist. Sein Einfluß auf die musikalische Produktion der Neuzeit war ein ganz immenser. Er beherrschte und beherrscht noch immer das Empfinden der Komponisten nicht nur Deutschlands, sondern man kann sagen der ganzen Kulturwelt und hat sich große Verdienste erworben um die polyphone Orchesterbehandlung und die gewissenhafte, korrekte Deklamation. Wenn je auf einen Mann paßt das Wort Goethes: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen.“ so paßt es auf Richard Wagner, der heute vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte. — 21. Mai. (Die Dresdener Wagnerwoche.) Die Dresdener Wagnerwoche nahm heute ihren Anfang mit einem Konzert in der Frauenkirche, das das Vorspiel und die Abendmahlsgesänge aus dem ersten Akt des Parsifal, das Gebet der Elisabeth aus Tannhäuser und das Liebesmahl der Apostel brachte. Die beiden Chorführer stehen in direkter Beziehung zur Dresdener Frauenkirche. Der eigenartige Kuppelbau der Kirche mit der Möglichkeit, Chöre im ganzen und jähler Höhe aufzustellen, ist von Wagner bei der Komposition des Liebesmahls berücksichtigt worden, als er die Verheiligung Christi als fünfstimmigen Chor aus der Höhe erklingen ließ. Über auch noch beim Entwurf des Parsifal hat ihm bei den Jünglings- und Knabenchören diese Dreiteilung der Frauenkirchentempel vorgeschwebt. Zur Ausführung der Werke hatten sich unter der Leitung des Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch die Rgl. musikalische Kapelle und eine große Sängerschule vereinigt, die sich in der Hauptsache aus dem Hoftheaterchor, und den vier größten Männergesangsvereinen Dresdens zusammensetzte. Die 12 Apostel wurden von Solisten der Hofoper gesungen. Die Wirkung des Liebesmahls war gewaltig, aber auch das Bruchstück aus Parsifal machte mit den Solisten Blaschke (Amfortas) Jotmayr (Garnemann) und Riturel) und Soot (Parsifal) einen ergreifenden Eindruck, der nicht zum geringsten auf den in der Kirche besonders hervortretenden religiösen Zug des Wertes beruht. Der Ertrag des Konzertes, das von dem offiziellen Ausschuß für die Wagnerfeier, an dessen Spitze Oberbürgermeister Beutler steht, arrangiert war, soll dem Grundstock für ein Dresdener Wagner-Denkmal zufließen.

(Bei Reichenbach heute vor 100 Jahren am 22. Mai.) Nach der Schlacht bei Großgörschen war es den Franzosen nicht gelungen, den Rückzug der Verbündeten zu gefährden. Nach der Schlacht wollte nun Napoleon seinen Generälen zeigen, wie man den Gegner zu verfolgen habe, wie man ihn den Sarais mache. So nahm er denn persönlich, da ihm neben 160 000 Mann Infanterie auch 15 000 Reiter zur Verfügung standen, die Verfolgung der bei Bautzen geschlagenen verbündeten Preußen und Russen auf. Dem Anführer seiner Garberiterei, dem Grafen Walthar befohl er, den Gegner auf alle Fälle zum Stehen zu bringen, selbst wenn er, wie er sich ausdrückte, aus der Garberiterei „einen Eierkuchen“ machen müsse, den Gegner solange zu beschäftigen, bis er mit der Infanterie heran sei. Die Verbündeten erkannten die große Gefahr die ihnen drohte und verstanden es, den nachfolgenden Franzosen keine Gelegenheit zu einer neuen Schlacht zu geben. Am Morgen des 22. Mai glaubte Napoleon schon, daß es ihm gelingen würde, den Rückzug der Verbündeten

zum Stehen zu bringen. In der Nähe von Reichenbach griff er mit vollster Kraft ihre Nachhut an. Schon in den ersten Morgenstunden begann der Kampf, der den ganzen Tag über, fast 14 Stunden lang anhielt. Mit seltener Bravour gingen unter Napoleons Augen besonders die sächsische Infanterie und die sächsische Kavallerie vor. Aber gleiche Bravour bewiesen auch die Verbündeten. Hier bei Reichenbach war es wieder besonders Prinz Eugen von Württemberg, der meisterrhaften Widerstand entgegensetzte. Mit schweren Verlusten mußte Napoleon jeden Schritt vorwärts erkämpfen, gleichwohl gelang es ihm nicht, auch nur eine Abteilung seiner Gegner abzuschneiden. Napoleon wagte sich selbst in den dichtesten Kugeltregen. Neben ihm warf eine feindliche Kugel eine ganze Kofte Sachsen darnieder. Aber auch sein persönliches Vorgehen ließ den Tag nicht seiner Absicht gemäß enden. Die Verbündeten setzten vielmehr in bester Ordnung ihren Rückzug fort. Dem Korps blieb nichts anderes übrig, als ihnen langsam zu folgen. Am 24. Mai zog er in Görlitz und am 25. Mai in Bunzlau ein.

(Hauptgewinne der 38. Dresdener Pferdelotterie.) Gezogen am 20. Mai. 1. Ein Bandauer mit vier Pferden auf Nr. 15415; 2. Equipage mit zwei Pferden auf Nr. 20859; 3. Erntewagen mit zwei Pferden auf Nr. 39276; 4. Einspänner auf Nr. 50200. Nachstehende Nummern gewinnen je ein Pferd: 1828, 4245, 5394, 9263, 11155, 14653, 15882, 16050, 17752, 18073, 19838, 20981, 21114, 21498, 29260, 32027, 33130, 33315, 35275, 37356, 37745, 38921, 41500, 44141, 47706, 51142, 52844, 53058, 54453, 55418, 56650, 57044, 58425.

**Namnenau.** (Ein Einbrecher) stattete nachts dem hiesigen Erbgericht einen Besuch ab. Der Dieb ist durch ein Fenster an der hinteren Seite eingedrungen und hat in der Kasse die den Grammophonautomaten erbrochen und geleert; auch Zigarren sind dem Diebe in die Hände gefallen. — Auch im benachbarten Seitzmannsdorf ist beim Besitzer des dortigen Erbgerichts eingebrochen worden. Hier mußte der Dieb aber mit leeren Händen wieder abziehen.

**Leppersdorf.** (Jahresfest des Radeberger Gustav Adolf-Zweigvereins.) In herrlichem Schmucke prangte am Sonntag unser Gotteshaus. Eine Ehrenpforte gleich am Eingang und zahllose Kränze im Innern grüßten die in großem, feierlichem Zuge zur Kirche wallenden Gustav Adolf-Freunde, die aus der Nähe und trotz des unfreundlichen Wetters auch aus der Ferne herbeigekommen waren, um bei uns das Jahresfest des Radeberger Gustav Adolf-Zweigvereins zu feiern. Im Festgottesdienste erfreute die Gemeinde eine von lieblichen Kinderstimmen gesungene Motette und ein Sologebet des Herrn Schulamtsabwärters Stabler. Auf die Höhe der Festimmung aber führte die zu Herzen dringende und gewissenhaftende Predigt des Herrn Pfarrers Wolf aus Bachau, der auf Grund von 1. Mose 4, 9 alle fleischlichen, selbstsüchtigen Bedenken und Einwände zerstreud, zu freudiger Teilnahme am Werke des Gustav Adolf-Vereins zu begeistern wußte. — In der Nachversammlung entwarf nach einer herzlichen Begrüßung der Festteilnehmer durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Köhler aus Röhlsche, ein Vertreter der Diaspora selbst, Herr Pfarrer Gottschald aus Oberfeldisch-Krammel bei Aue, ein lebendiges Bild der evangelischen Bewegung in Böhmen, indem er mit glühenden Worten an zahlreichen Beispielen zeigte, wie aus der ursprünglich alldeutschen „Los von Rom“-Bewegung allmählich eine immer tiefere, wahre Bewegung „hin zum Evangelium“ geworden sei. Wie sehr der Redner die Herzen zu packen verstand, bewies alsbald der von Herrn Schuldirektor Humann in Radeberg in jugendlicher Frische warm empfohlene Gustav Adolf-Sammelbecher, der zur Festkollekte von 70 Mk. noch 36 Mk. erbrachte. Eingeraht wurde die Nachversammlung durch zwei schöne Gesänge des gutgeschulten freiwilligen Kirchenchores.

**Dresden.** (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Königin, der an den Manövern der Hochseeflotte in der Nordsee teilnahm, begab sich heute vormittag 10 Uhr vom Linienschiff Deutschland mit einem Torpedoboot an Bord des auf der Unterelbe liegenden Dampfers Imperator, wo er vom Generaldirektor Ballia begrüßt

